

Intendant  
Dr. Helmut Reitze

Jahresbericht 2013

Öffentliche Hauptversammlung des Rundfunkrats am 25.07.2014

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats,  
liebe Gäste der öffentlichen Hauptversammlung,

ich begrüße Sie herzlich zur öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats des Hessischen Rundfunks.

In dieser Sitzung stellt der Intendant traditionell die Bilanz des abgelaufenen Jahres vor. Zum einen, um den Mitgliedern des Kontrollgremiums Rundfunkrat die wirtschaftliche Situation des Hessischen Rundfunks zu präsentieren, zum anderen aber natürlich auch, um Rechenschaft darüber abzulegen, wofür wir das Geld ausgeben, das wir von der Bevölkerung bekommen. Mit dem Jahresbericht 2013 legen wir also unsere Bücher offen. Jeder Interessierte kann im Internet den Jahresbericht abrufen und nachsehen, wie viel Geld wir eingenommen und wofür wir es ausgegeben haben.

Zu dieser Offenheit sind wir gesetzlich verpflichtet. Und diese Offenheit ist gut und richtig, weil Kontrolle und Rechtfertigung bei der Verwendung öffentlicher Mittel sein muss.

## ❖ Bilanz Rundfunkbeitrag

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2013 war das erste Jahr nach der Umstellung von der Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag. Der Beitrag wird nun nicht mehr gerätebezogen erhoben, sondern pro Haushalt. Das ist sinnvoll und zukunftssicher, denn in der digitalisierten Medienwelt war eine Erhebung nach Gerät längst nicht mehr zeitgemäß. Das neue Modell ist einfacher und gerechter: Jeder Haushalt zahlt einen Beitrag, unabhängig davon, wie viele Menschen in dem Haushalt leben und wie viele oder welche „Empfangsgeräte“ betrieben werden.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit auch bei den Abgeordneten unter Ihnen bedanken, die diese Umstellung mitgetragen und beschlossen haben.

Das erste Jahr mit dem neuen Beitrag hat gezeigt: Die Umstellung ist erfolgreich. Seit 2009 waren unsere Einnahmen durch die alte Rundfunkgebühr Jahr für Jahr um rund 2 Millionen Euro zurückgegangen. Diese fortschreitende Erosion der Gebühreneinnahmen konnte mit der Umstellung gestoppt werden. Mehr noch, die Einnahmen durch den Beitrag steigen sogar. Sie konnten die Debatten in den letzten Monaten verfolgen. Nach Schätzungen der KEF sollen über 1 Milliarde Mehreinnahmen in der Gebührenperiode bis 2016 für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zusammen kommen. Diese Zahlen scheinen nach den bisherigen Erkenntnissen mittlerweile recht realistisch zu werden.

Ich möchte Ihnen gerne zeigen, wie hoch die Mehrerträge sind, die davon bisher im Hessischen Rundfunk angekommen sind.

*Folie 1: Entwicklung der Rundfunkbeiträge*

Auf dieser Folie sehen Sie die Entwicklung seit der Umstellung am 1. Januar 2013. Geplant hatten wir für das Jahr 2013 mit Erträgen in Höhe von 402,7 Mio. Euro. Tatsächlich sind aber 408,3 Mio. Euro auf unsere Konten geflossen, also 5,6 Mio. Euro mehr als geplant. Sie können auch schon sehen, wie das in den ersten Monaten dieses Jahres weitergegangen ist. Bis zum 30. 06. 2014 sind etwa 12 Mio. Euro mehr eingegangen als wir geplant hatten, bis Ende des Jahres 2014 rechnen wir mit Mehrerträgen in Höhe von etwa 20 bis 22 Mio. Euro. Nun ist es aber leider so, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Mehreinnahmen aus dem Beitrag nicht ausgeben dürfen. Wir müssen sie in die Rücklage für Beitragsmehreinnahmen stellen, so wollen es KEF und Länder.

Interessanterweise gibt es diese Forderung in der Politik bislang für die Landesmedienanstalten nicht, die ja knapp 2 % der Rundfunkbeiträge erhalten und damit automatisch auch von den Mehrerträgen profitieren. Es wäre nur konsequent, auch diese Mehrerträge auf ein Sperrkonto zu legen. Das passiert aber nicht und es gibt schon erste Ideen bei den Landesmedienanstalten, wie man dieses zusätzliche Geld ausgeben könnte (Finanzierung einer Journalistenschule in NRW, lokaler Privatfernsehsender in Sachsen u.ä.). Fragen Sie mich bitte nicht, warum die Medienpolitik hier mit zweierlei Maß misst; ich habe dafür keine plausible Erklärung.

Die beschriebene Situation bedeutet für uns, dass der hr trotz der Mehreinnahmen auch weiterhin nur die Mittel zur Verfügung hat, die er angemeldet hat und die ihm von der KEF zuerkannt worden sind. Und das bedeutet auch, dass der hr in den nächsten Jahren weiterhin mit der seit 2009 unveränderten Gebühr bzw. dem Beitrag in Höhe von 17,98 € im Monat auskommen muss. Ja, der Beitrag wird sogar in 2015 sinken, auf 17,50 €, mit der Begründung, es sei ja jetzt mehr Geld vorhanden. Die für uns verfügbaren Erträge bleiben also konstant, die Kosten wie Gehälter, Honorare, Senderechte und Sachaufwendungen für Strom, Heizung etc. sind seit 2009 zum Teil aber deutlich gestiegen.

Bei der Einführung des Rundfunkbeitrags wurde für die Gebührenperiode von 2013 bis 2016 auf eine eigentlich notwendige und von der KEF damals anerkannte Erhöhung des Beitrags verzichtet. Und obwohl die Erträge nach der Umstellung leicht gestiegen sind, haben wir aufgrund der oben genannten Gründe nichts davon.

Die Politik hat beschlossen, diese Mehreinnahmen zu sammeln, um die Spielräume für Korrekturen und Anpassungen zugunsten verschiedener Gruppen im neuen Beitragssystem zu nutzen, die sogenannte „Evaluation“.

Im Laufe dieses und des nächsten Jahres wird diese Evaluation des neuen Systems noch stattfinden. Danach soll entschieden werden, ob weitere Entlastungen vorgenommen werden können, beispielsweise für Kommunen, soziale Einrichtungen, Autovermieter oder Filialketten. Außerdem wird diskutiert, ob aufgrund der Mehreinnahmen evtl. Reduzierungen bei den Werbemöglichkeiten von ARD und ZDF vorgenommen werden sollen, so insbesondere im Hörfunk. Aber nicht nur die verschiedenen Interessengruppen haben Wünsche. Auch der hr hat Bedarf, ich komme gleich noch darauf zu sprechen.

Als wichtigstes Ziel hat die Politik die Beitragsstabilität auserkoren. Wir müssen also davon ausgehen, dass der Beitrag in den nächsten Jahren nicht wieder steigen wird. Erst nach Abschluss der Evaluierung können wir sehen, ob es doch noch einen Spielraum gibt, um unseren Bedarf in den kommenden Jahren zu finanzieren. Das wäre wichtig, denn der hr ist in einer schwierigen finanziellen Lage. Sie wissen das aus den letzten Jahren. Wie ich Ihnen nun zeigen werde, hat sich das auch in 2013 nicht wesentlich verändert.

## ❖ Jahresbilanz 2013

### *Folie 2: Plan-Ist-Vergleich – Erträge und Aufwendungen*

Geplant hatten wir mit Erträgen von insgesamt 478,4 Mio. Euro. Dem stehen geplante Aufwendungen in Höhe von 493,1 Mio. Euro gegenüber. Nach Plan hatten wir für das Geschäftsjahr 2013 also mit einem Fehlbetrag von 14,7 Mio. Euro gerechnet.

Tatsächlich sind im letzten Jahr fast 494 Mio. Euro. an Erträgen zusammengekommen. Und wir hatten knapp 500 Mio. Euro Aufwendungen.

Dadurch schließen wir das Jahr 2013 mit einem Gesamtergebnis von minus 6,3 Millionen Euro ab. Das ist ein erfreuliches Besserergebnis gegenüber dem Plan von 8,4 Mio. Euro. Darüber freuen wir uns natürlich, aber es ist eben immer noch ein Minus im Gesamtergebnis, sodass unser Eigenkapital damit aufgezehrt ist, mehr noch: Wir haben inzwischen ein negatives Eigenkapital.

Das können Sie sehen, wenn wir uns anschauen, wie sich die Zahlen auf unsere Bilanz auswirken.

### *Folie 3: Bilanz 2012 vs. 2013*

Wir haben hier 2012 und 2013 gegeneinander gestellt.

Die beiden hellblauen Balken sind die Aktivseite, also alle Vermögensposten 2012 und 2013. Die beiden dunkelblauen Balken sind die Passivseite, das sind die Rückstellungen und Verbindlichkeiten. 2012 hatten wir noch ein leicht positives Eigenkapital von etwas über 100.000 Euro das ist der dünne grüne Strich auf der Passivseite.

Das Gesamtergebnis aus 2013 von minus 6,3 Mio. Euro übersteigt das vorhandene Eigenkapital von gut 100.000 Euro. Das Jahr 2013 schließen wir damit also mit einem negativen Eigenkapital von 6,2 Mio. Euro ab. Das müssen wir auf der Aktivseite als „nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag“ ausweisen, sie sehen den roten Strich. Diese 6,2 Mio. Euro können wir nicht einfach nur in unserer Bilanz notieren, die müssen auch wirtschaftlich verkraftet werden. Das fangen wir (noch) durch unsere Liquidität auf. Diese Zahlen sind zwar bedenklich, dennoch haben wir derzeit noch ausreichend Liquidität, um unsere Verpflichtungen bedienen zu können. Das können Sie hier sehen:

#### *Folie 4: Entwicklung der Liquidität*

Unsere Liquidität ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen von 143,6 Mio. Euro in 2012 auf knapp 132 Mio. Euro in 2013. Die Rücklage für die Mehrbeiträge von 5,6 Mio. € ist da mit eingerechnet, obwohl wir ja keinen Zugriff darauf haben. Im 1. Halbjahr 2014 ist die Liquidität weiter leicht zurückgegangen, auf derzeit gut 130 Mio. Euro, ebenfalls inklusive der Mehrerträge von 11,9 Mio. Euro. Auch das ist noch ausreichend.

Um handlungsfähig zu bleiben, benötigen wir eine „Eiserne Reserve“ von mindestens 50 Mio. Euro. Das bleibt ein wichtiges Ziel, das wir bis in die nächste Beitragsperiode auch erreichen werden.

Die finanzielle Lage ist also schwierig, obwohl der hr sehr verantwortungsvoll mit den Beitragseinnahmen wirtschaftet. Das zeigt das folgende Bild.

#### *Folie 5: Operatives Ergebnis vs. zweckgebundenes Ergebnis 2013*

Betrachtet man allein das operative Geschäft, also all das, was wir ausgeben, um unsere täglichen Aufgaben zu erfüllen, nämlich um Programm zu machen, dann

haben wir um 19 Mio. Euro besser abgeschnitten, als geplant. Das sehen Sie hier grün im linken Block.

Woher kommt das Besserergebnis?

Wir haben z.B. die geplanten Personalaufwendungen um 1,9 Mio. Euro unterschritten, wir haben den Aufwand für den Beitragseinzug um 2,7 Mio. Euro gegenüber Plan gesenkt und wir haben z.B. 3,6 Mio. Euro mehr Kostenerstattungen von der hr werbung erhalten als geplant, um nur einige der Posten aus dem operativen Geschäft zu nennen. Dazu kommen noch viele weitere kleine Posten. Das ist gut. Denn damit belegen wir, dass wir da, wo wir es selbst beeinflussen können, sparsam haushalten.

Aber leider können wir eben nicht jeden Posten unserer Ausgaben selbst beeinflussen. Z.B. auch nicht die Pensionsrückstellungen. Im Jahr 2013 hat sich der Saldo in der Altersversorgung um 16,3 Mio. Euro gegenüber der Planung verschlechtert – das sehen Sie im dritten Block. Das liegt vor allem daran, weil wir 15,6 Mio. Euro mehr in die Rückstellungen für die AV einstellen mussten als geplant - fast ausschließlich wegen der niedrigeren Abzinsung. Ein Faktor, den wir nicht beeinflussen können, der auch nicht nur uns im hr betrifft. Denn er wird von der Bundesbank vorgegeben. Auch die Finanzerträge aus der Altersversorgung sind aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase um 3,6 Mio. Euro zurückgegangen.

Im rechten Block sehen Sie nun noch einmal das Besserergebnis von 8,4 Mio. Euro. Diese Zahl kommt wie folgt zustande: Die 19,1 Mio. plus aus dem operativen Ergebnis minus die 16,3 Mio. aus der Altersversorgung, das sind 2,8 Mio. plus die 5,6 Mio. aus den gesperrten Mehrbeiträgen.

Wenn die Erträge nicht steigen, oder wenn man an die steigenden Einnahmen nicht herandarf - dann wird es immer schwieriger, wenn die Aufwendungen steigen.

Es kommt ein weiteres Problem hinzu: Das BilMoG, das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts.

BilMoG verändert die heutige Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen. Die neue Bewertung ist ehrlicher und realitätsnäher, führt aber heute noch nicht unmittelbar zu Zahlungsabflüssen, weshalb unsere Liquidität auch noch nicht betroffen ist.

Bis 2016 müssen wir unseren Deckungsstock auf der Basis des alten Zinssatzes von 5,25 % auf 100 % unserer Verpflichtungen aufgefüllt haben, im Jahr 2013 waren wir schon bei 93,2 %. Das würden wir auch schaffen, aber diese Werte sind gemäß Verabredung mit der KEF bisher noch nach dem alten Handelsgesetzbuch kalkuliert, noch nicht nach BilMoG, wie wir es eigentlich tun müssten. Das Problem ist, dass zwischen der Bewertung unserer Rücklagen nach HGB alt und der Bewertung nach BilMoG eine erhebliche Lücke klafft. Eine Lücke, die für uns eine erhebliche Mehrbelastung bedeutet. Und diese Lücke wird von der KEF bisher noch nicht als finanzbedarfswirksam anerkannt. Die KEF will erst im Verfahren zum 20. KEF-Bericht darüber entscheiden, wie diese zusätzlichen Belastungen bei der Finanzbedarfsermittlung berücksichtigt werden. Wir werden also den Deckungsstock auch über 2016 hinaus weiter auffüllen müssen, und zwar mit erheblichen Beträgen. Mit Stichtag 31.12.2013 beträgt die Deckungsstocklücke noch 42,3 Millionen €, aber eben nach HGB alt. Würden wir schon heute nach BilMoG bewertet, dann wäre die Deckungsstocklücke deutlich größer, nämlich 120,7 Millionen €.

Im Jahr 2016 wird das noch mehr sein, weil der Zins weiter sinken wird, das ist bereits heute absehbar. Eine Zinssenkung bedeutet für uns pro Basispunkt, also pro 0,01 Prozentpunkte, etwa 1 Mio. Euro mehr Aufwand. In diesem Jahr 2014 wird der von der Bundesbank vorgegebene Abzinsungssatz von 4,88 % weiter sinken, derzeit ist er bei 4,76 %, zum Ende des Jahres wird er wahrscheinlich bei ungefähr 4,6 % liegen, das bedeutet für uns eine Zusatzbelastung von rund 25 Mio. € für die



Altersversorgung. Wir haben das in der mittelfristigen Finanzplanung bereits eingeplant, aber das schützt uns nur vor einer nachträglichen Überraschung, die finanzielle Belastung kommt - und sie ist enorm.

Fazit:

Meine Damen und Herren, Sie können erkennen, dass wir im hr gut gewirtschaftet haben, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hr haben einen guten Job gemacht! Wir haben im Jahresabschluss ein Besserergebnis von über 8 Mio. Euro erzielt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber eben nur ein Schritt, der Weg geht noch weiter. Viele Hürden liegen noch vor uns: Es kommt noch die Beitragssenkung auf 17,50 € im Monat, vielleicht zum 1. April nächsten Jahres. Es kommt die Evaluation dazu, deren Ergebnisse wir noch nicht kennen. All das führt nicht zu Mehrerträgen. Trotz des steigenden Bedarfs. Wir werden also weiter mit engem Budget arbeiten müssen. Wenn wir irgendwo mehr ausgeben wollen, müssen wir woanders mehr einsparen. Rationalisierung und Modernisierung bleiben zentrale Aufgaben.

Im letzten Jahr haben wir weiter daran gearbeitet, den hr sparsamer, effizienter und moderner aufzustellen, ohne an Leistungsfähigkeit zu verlieren. Durchaus mit Erfolg.

❖ Jahresbericht Fernsehen

#### *Folie 6: Marktanteile des hr-fernsehens 1988 bis 2013*

2013 war für das hr-fernsehen wieder ein Rekordjahr. Das hr-Fernsehen hat seinen Marktanteil weiter gesteigert: 7,2 % Nutzung im eigenen Sendegebiet bedeutete den besten Wert seit 1989. Kein anderes drittes Programm hat in den vergangenen Jahren im eigenen Sendegebiet so stark zugelegt wie das hr-fernsehen.

#### *Folie 7: Fernsehnutzung der Hessen: Marktanteile 2013*

Auf dem hessischen Fernsehmarkt liegt das hr-fernsehen damit auf Platz fünf hinter den vier großen nationalen Programmen und deutlich vor Pro7 und VOX. Unter den dritten Programmen belegte das hr-fernsehen ebenfalls einen stabilen fünften Platz - vor dem SWR und dem RBB.

Grund für den Erfolg ist vor allem eine weitere Steigerung am Vorabend mit „Maintower“, den Service-Sendungen und „Alle Wetter“, die allesamt Rekordwerte seit Bestehen erzielten.

Auf hohem Niveau stabil blieb die Hessenschau, unsere wichtigste Sendung. Sie hat 2013 erneut einen Jahresdurchschnittswert von über 21,1 % erreicht. Das sind in Hessen mehr als 350.000 Zuschauer jeden Abend. Rekordwerte konnten zudem die eigenproduzierten Sendungen „Hauptsache Kultur“, „Heimspiel“, „Horizonte“ und „Straßenstars“ verzeichnen.

Auch im Ersten hat der HR mit seinen ARD-Produktionen einige Publikumserfolge erzielt: „Gluthitze und Unwetter über Deutschland“ war z.B. die erfolgreichste Sendung im Juli im Ersten überhaupt. Auch die vielfach preisgekrönte Reportage „Ausgeliefert - Leiharbeiter bei Amazon“ hat publizistisch außergewöhnliche Beachtung gefunden.

Herausragend unter den zahlreichen Preisträgern des hr war die Kinoproduktion „Oh Boy“, mit sechs Lolas beim Deutschen Kinopreis, dem Bambi für Schauspieler Tom Schilling und dem Europäischen Kinopreis.

Das sind sehr schöne Erfolge und eine Bestätigung für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen im hr.

## ❖ Jahresbericht Hörfunk

### *Folie 8: Reichweitenentwicklung MA 2000 bis MA 2014/2*

Gemessen am Marktanteil lagen unsere Hörfunkprogramme auch im Jahr 2013 mit weitem Abstand vor den Angeboten der FFH-Gruppe. Unsere sechs Radioprogramme wurden in Hessen im letzten Jahr werktäglich von über 2,4 Millionen Menschen gehört. Inzwischen gibt es ja wieder ganz aktuelle Zahlen, die ich Ihnen auch gerne nennen möchte, da sind es sogar 2,55 Mio. Menschen. Das heißt, dass wir werktäglich fast 47 % der Hessen erreichen, in 2013 waren es noch 44,7 %. Eine schöne Entwicklung! Damit behaupten wir unsere Spitzenstellung im hessischen Radiomarkt.

### *Folie 9: Hörer pro Durchschnittsstunde (Werbeträger-Reichweiten BRD)*

Im letzten Jahr hatte vor allem das gute Abschneiden der Popwelle hr3 zum Erfolg beigetragen – mit fast 390.000 Hörern pro Stunde. In diesem Jahr hat hr3 leider ziemlich viel verloren (330.000), hr3 ist und bleibt aber auch weiterhin das meistgehörte Radioprogramm des Hessischen Rundfunks.

Wir freuen uns sehr über die zum Teil unglaublichen Zuwächse von YOU FM und hr-iNFO bei der aktuellen MA. YOU FM hat erstmals die Konkurrenz aus Bad Vilbel, Planet Radio, überholt. Die positive Entwicklung ist ein Beleg dafür, dass sich intensive konzeptionelle Arbeit am Programm auszahlt. Aber auch eine strategische Entscheidung, der Frequenztausch mit hr2, hat sicher dazu beigetragen.

Und noch schöner – durch den Frequenztausch hat hr2 keine Hörer verloren, sondern in der neuen MA sogar zugelegt (das sehen Sie hier nicht in der Grafik, weil wir da die Werbeträger-Reichweiten zeigen, deshalb sage ich es Ihnen so:). Die hr2-

Kollegen haben im letzten Jahr intensiv an einer Schärfung des Profils gearbeitet, seit Januar 2014 werden die Veränderungen umgesetzt. Die Hörer nehmen das offenbar an.

hr1 ist auch wieder auf dem Weg nach oben, hr 4 hat sich stabilisiert. Die hr3 Verluste werden wir gründlich analysieren und nach Gegenmaßnahmen suchen.

Wir freuen uns sehr, wenn unser Erfolg beim Publikum durch Anerkennung in Fachkreisen bestätigt wird. Unsere Hörfunkprogramme haben im letzten Jahr wieder hochwertige Preise gewonnen: YOU FM hat den Deutschen Radiopreis in der Kategorie „Bestes Interview“ gewonnen. Hörspiele, weitere Sendungen und auch einzelne Kolleginnen und Kollegen haben Preise gewonnen. Über jede dieser Auszeichnungen freuen wir uns, weil sie ein Beleg sind für die Qualität unserer Arbeit.

Die Abonnements für die Konzertreihen unseres hr-Sinfonieorchesters sind in 2013 abermals gestiegen, auch die Zahl der Besucher unserer Konzerte in der Alten Oper insgesamt. Das hr-Sinfonieorchester hat den renommierten „Gramophone Classical Music Award 2013“ und weitere Auszeichnungen gewonnen.

Im letzten Jahr haben wir mit Michael Traub einen neuen Orchestermanager bekommen, unser langjähriger Chefdirigent Paavo Järvi hat sich verabschiedet, sein Nachfolger wird ab der neuen Spielzeit Andrés Orozco-Estrada.

Auch die hr-Bigband hat im letzten Jahr wieder mit einigen Konzerthighlights das kulturelle Angebot in Hessen spürbar bereichert. Zum 3. Mal hat eine CD-Produktion der hr-Bigband den Preis der deutschen Schallplattenkritik erhalten (diesmal für ein Projekt mit dem Pianisten Michael Wollny: „Wunderkammer XXL“).

## ❖ Jahresbericht Multimedia

### *Folie 10: Jahres-Übersicht hr-online (ohne Apps)*

Aber wir sind nicht nur im klassischen Segment erfolgreich: Auch in den „neuen Medien“ sind wir aktiv und erfolgreich! Im Internet präsent zu sein wird für uns immer wichtiger. Dort erreichen wir jüngere Menschen, die unsere Traditionsmedien Hörfunk und Fernsehen nicht oder immer weniger nutzen.

Im letzten Jahr haben Nutzer im Durchschnittsmonat fast 6 Mio. mal unsere Seiten besucht, das ist der gelbe Balken. Das sind fast 71 Mio. Visits im gesamten Jahr, noch mal deutlich mehr als im Vorjahr (+16 %). Gemessen nach Page-Impression haben unsere Nutzer in 2013 durchschnittlich im Monat fast 24 Mio. mal unsere Seiten geklickt, das sind die blauen Balken. Sie können die rasante Entwicklung sehen.

Auch für die mobilen Nutzer sind wir da: Im Frühjahr 2013 haben wir die Apps unserer sechs Hörfunkprogramme grundlegend überarbeitet, mit Erfolg: Aus 700.000 Visits im April wurden jeweils mehr als 1 Mio. im November und Dezember 2013 für alle hr-Radio-Apps zusammen, Tendenz steigend: Im Juni 2014 waren es schon 1,3 Mio. Visits. In hr3, YOU FM und hr-iNFO übertrifft die App-Nutzung bereits die des Internetauftritts.

Auch mit einem vergleichsweise „alten“ Multimediaangebot sind wir erfolgreich: Dem Videotext. Der hr-Text konnte seine Marktposition 2013 noch einmal ausbauen, mit einem Marktanteil von 25,7 %. Damit ist der hr-Text nicht nur Marktführer in Hessen, sondern auch das stärkste Textangebot der Dritten im jeweils eigenen Sendegebiet.

Die Quote wird ja gern von vielen geschmäht, wir dürften uns nicht daran orientieren, möglichst viel Publikum zu erreichen, heißt es immer wieder. Meine Haltung dazu kennen Sie, ich bin gegenteiliger Auffassung: Der Erfolg bei unseren Zuschauern, Zuhörern und Nutzern ist uns sehr wichtig, weil wir für sie unsere Programmangebote produzieren. Der Erfolg ist eine wichtige Voraussetzung für unsere Legitimation. Ein Massenmedium, das keine Massen erreicht, verliert seine Legitimation sehr bald. Ein Massenmedium, das keine Qualität bietet, ebenfalls. Qualitativ gutes Programm, das Millionen Menschen in Hessen gern und häufig nutzen, das ist unser Ziel. Das ist unser Auftrag, daran arbeiten wir täglich, mit allem Engagement. Auch wenn die Rahmenbedingungen nicht einfacher werden, vor allem finanziell, ich hatte es Ihnen erläutert.

Diesen Weg wollen wir auch in den nächsten Jahren weitergehen, mit einem klaren Ziel vor Augen: Ein eigenständiger und zukunftsfähiger hr, der ein erfolgreiches Programm für seine Zuschauer, Hörer und Nutzer in Hessen macht. Dass Sie als Gremienmitglieder uns dabei im letzten Jahr und auch in diesem immer unterstützt haben, dafür danke ich Ihnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.